Heft 12 | Dezember 2024 | 140. JAHRGANG

EEK

In dieser Ausgabe:
Marktübersicht Zulieferfirmen
inkl. BUYER'S GUIDE

In this issue:
Supplier market overview
including BUYER'S GUIDE

TECHNOLOGIE & TRANSFORMATION VON FOSSILEN UND GRÜNEN ENERGIETRÄGERN
TECHNOLOGY & TRANSFORMATION OF FOSSIL AND GREEN ENERGIES

Geothermiebohrungen im urbanen Umfeld

Geothermal drilling in urban areas

DGMK/ÖGEW Tagung: Jedes Molekül zählt

DGMK/ÖGEW congress: Every molecule counts

Dea-Gründungsdirektor Rudolf Nöllenburg. Quelle: Deutsches Erdölmuseum Wietze.
Dea founding director Rudolf Nöllenburg. Source: German Petroleum Museum Wietze.

„Ein leuchtendes Vorbild an Tatkraft und restloser Hingabe“[1]

ZUM 150. GEBURTSTAG VON DEA-GRÜNDUNGSDIREKTOR RUDOLF NÖLLENBURG (1874-1922)

“A shining example of drive and total dedication”

ON THE 150TH BIRTHDAY OF DEA FOUNDING DIRECTOR RUDOLF NÖLLENBURG (1874-1922)

*Von Dr. Stephan A. Lütgert**

Im Herbst dieses Jahres wurde der Verkauf des E&P-Geschäftes der Wintershall Dea an die Harbour Energy plc in London vollzogen. Damit endet die über 125jährige Geschichte des letzten deutschen Öl- und Gasförderers wenig glanzvoll. Ein Anlass, auf dessen dynamische Anfänge zurückzublicken, die mit dem Namen von Rudolf Nöllenburg, dessen Geburtstag sich am 25. Dezember zum 150. Mal jährt, untrennbar verbunden sind.
Rudolf Nöllenburg – wer war dieser energische und zuweilen cholerische Mann, der als einflussreicher Manager schon zu Lebzeiten der breiten Öffentlichkeit kaum bekannt war, von dem man aber nach seinem viel zu frühen Ableben sagte, dass die Deutsche Erdöl AG ihre Entwicklung seinem „unternehmerischen Genie“ und seiner „finderischen Kühnheit“ verdankt?[2]

*By Dr. Stephan A. Lütgert**

In the fall of this year, the sale of the E&P business of Wintershall Dea to London-based Harbour Energy plc was completed. This marks the end of the 125-year history of the last German oil and gas producer, an end that is not particularly glorious. It is an occasion to look back at its dynamic beginnings, which are inextricably linked with the name of Rudolf Nöllenburg, whose 150th birthday is celebrated on December 25.
Rudolf Nöllenburg – who was this energetic and sometimes choleric man, who was hardly known to the general public as an influential manager even during his lifetime, but who, after his untimely death, was said to have owed the development of Deutsche Erdöl AG to his “entrepreneurial genius” and “inventive boldness”?[2]

Nöllenburg wurde 1874 in Mühlheim/Ruhr als Sohn eines Bauunternehmers geboren, der verstarb, als Rudolf erst vier Jahre alt war. Daraus folgte, dass er früh die Schule verließ, Verantwortung für sich und die kinderreiche Familie übernahm und beruflichen Ehrgeiz entwickelte. Nach achtjähriger Tätigkeit in einer Kohlenhandlung in Ruhrort und anschließend für eine Schifffahrtsgesellschaft trat er als Sekretär in die Kali-Bohrgesellschaft Dehnsen ein, die von dem umtriebigen Krefelder Rechtsanwalt Dr. Heinrich Busch geleitet wurde. Dieser holte den 25jährigen im Juni 1899 als Alleinvorstand in die ein halbes Jahr zuvor mit maßgeblicher Beteiligung des Bankhauses Laupenmühlen & Co. neu gegründete Deutsche Tiefbohr AG (DTA).

Aufbau einer eigenen Bohrgeräte-Fabrik

Nöllenburg widmete sich zunächst dem Aufbau einer firmeneigenen Bohrgeräte-Fabrik, die man zentral in Nordhausen (damals Provinz Sachsen) angesiedelt hatte. Sodann regte er an, auch Bohrungen auf eigene Rechnung durchzuführen. Schließlich begann er die Gesellschaft zu expandieren und andere Bergwerksunternehmen (anteilig) zu erwerben. 1905 erfolgte mit der Übernahme von Gerechtsamen der Hannoverschen Erdöl-Industrie Gewerkschaft Hansa (gegr. 1903) in Wietze der Einstieg ins Ölgeschäft, das bald vorherrschend wurde.

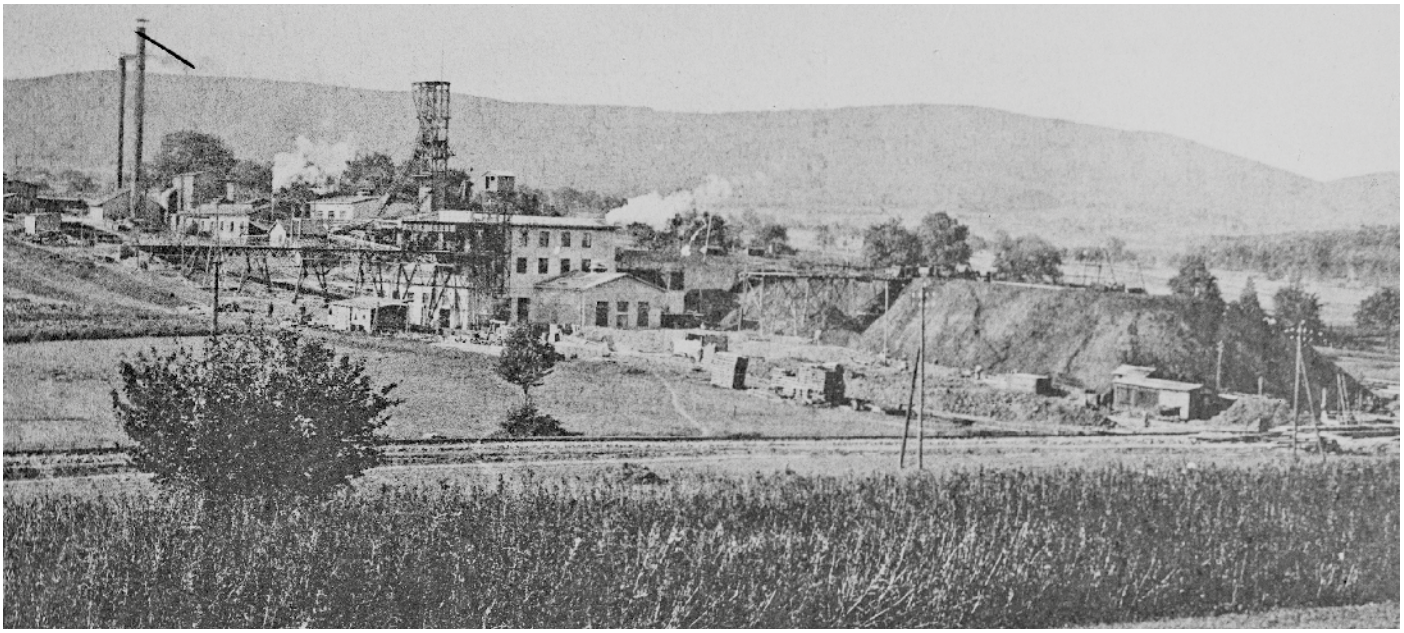
In dichter Folge wurden weitere Übernahmen getätigt: Elsässische Petroleum-Gesellschaft, Gewerkschaft Kleeburg (1905), Pechelbronner Ölbergwerke, Gewerkschaft Gute Hoffnung Niederbruck (1906), Handorfer Erdölwerke und Gewerkschaft Stella (1907). Bereits 1906 hatte die DTA die Erste Rumänische Bohrgesellschaft in Berlin gegründet und Erdölfelder in West- und Ostgalizien erworben. Die hannoverschen Erdölinteressen wurden im Juni 1907 auf die neugegründete AG Vereinigte Norddeutsche Mineralölwerke (VNM) übertragen. 1910 erfolgte die Gründung des Deutschen Mineralöl-Verkaufs-Vereins, der den Alleinvertrieb der Mineralölprodukte der konzerneigenen Raffinerien übernahm. 1912 übernahm sie dann auch die Aktienmehrheit der AG für österreichische und ungarische Mineralölprodukte, bekannt als „Olex“.

Nöllenburg was born in 1874 in Mühlheim/Ruhr, the son of a building contractor who died when Rudolf was only four years old. As a result, he left school early, took responsibility for himself and the large family and developed professional ambition. After eight years working in a coal business in Ruhrort and then for a shipping company, he joined the potash drilling company Dehnsen as a secretary. The company was managed by the dynamic Krefeld lawyer Dr. Heinrich Busch. In June 1899, the latter brought the 25-year-old on board as sole director of Deutsche Tiefbohr AG (DTA), which had been newly founded six months earlier with the significant participation of the banking house Laupenmühlen & Co.

Establishing an own drilling equipment factory

Nöllenburg initially devoted himself to setting up the company's own drilling rig factory, which was located centrally in Nordhausen (then in the province of Saxony). He then suggested that the company should also carry out drilling on its own account. Eventually, he began to expand the company and acquire other mining companies (in part ownership). In 1905, the takeover of the rights of the Hannoversche Erdöl-Industrie Gewerkschaft Hansa (est. 1903) in Wietze marked the company's entry into the oil business, which soon became its main activity.

Further takeovers followed in quick succession: Elsässische Petroleum-Gesellschaft, Gewerkschaft Kleeburg (1905), Pechelbronner Ölbergwerke, Gewerkschaft Gute Hoffnung Niederbruck (1906), Handorfer Erdölwerke and Gewerkschaft Stella (1907). As early as 1906, the DTA had founded the First Romanian Drilling Company in Berlin and acquired oil fields in western and eastern Galicia. In June 1907, the Hanoverian oil interests were transferred to the newly founded AG Vereinigte Norddeutsche Mineralölwerke (VNM). In 1910, the Deutscher Mineralöl-Verkaufs-Verein (German Mineral Oil Sales Association) was founded, which took over sole distribution of the petroleum products from the group's own refineries. In 1912, it also acquired a majority shareholding in AG für österreichische und ungarische Mineralölprodukte, known as "Olex".



Im elsässischen Pechelbronn bringt DEA 1917 den ersten Ölschacht der Welt nieder. Sein Name: Schacht Nöllenburg. Quelle: Deutsches Erdölmuseum Wietze

In 1917, DEA constructs the world's first oil shaft in Pechelbronn, Alsace. Its name: Nöllenburg shaft. Source: German Petroleum Museum Wietze

Schon 1911 hatte die DTA die Rohölbetriebe der VNM und der hinzugekauften Celle Wietze AG in die 1906 unter Beteiligung der Deutschen Petroleum AG (Deutsche Bank) gegründete Deutsche Mineralöl-Industrie AG (DMI), dem zweiten deutschen Erdölkonzern, gegen Übernahme von vier Millionen Aktien, eingebracht. Sie besaß damit die Aktienmehrheit an der DMI und benannte sich in Deutsche Erdöl AG um. Damit kontrollierte sie 90 Prozent der deutschen Erdölproduktion.

Intensiver Expansionskurs

Den intensiven Expansionskurs setzte Nöllenburg in den Folgejahren insbesondere im europäischen Ausland (Galizien, Rumänien, Vereinigtes Königreich) konsequent fort. Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs bedeutete eine gravierende Zäsur, da die – nicht zuletzt für die Kriegsmarine –unverzichtbaren überseeischen Importe von Heiz- und Schmieröl infolge der britischen Seeblockade einbrachen. Auch die Einfuhr aus Osteuropa wurde bald vom weiteren Kriegsverlauf beeinträchtigt. Hieraus erwuchs die Idee, aus der gut verfügbaren heimischen Braunkohle durch Verschwelung Teer und daraus Mineralöl zu gewinnen, was den Einstieg der DEA in den Kohlenbergbau bedeutete. Zu diesem Zweck erwarb die DEA zunächst die Rositzer Braunkohlenwerke und die Regiser Kohlenwerke in Mitteldeutschland und schuf 1917 die Mineralölwerke Rositz. (1918 kamen die Ramsdorfer Braunkohlenwerke hinzu.)

Ins vorletzte Kriegsjahr fiel auch die weitreichende Entscheidung zur Einrichtung des weltweit ersten Ölbergwerks in Pechelbronn/Elsass, den „Schacht Nöllenburg", ein Vorbild, dem 1918 der Wietzer Ölschacht und 1919 der in Heide (Holstein) folgten.

Rücktritt im Juli 1921

Noch rechtzeitig vor dem für Deutschland fatalen Kriegsausgang veräußerte die DEA ihre Auslandsbeteiligungen an die Terra AG in Glarus/Schweiz. Als Ersatz für die kriegsbedingt verloren gegangene ausländische Versorgungsbasis kam es 1921 auf Nöllenburgs Betreiben in Verbindung mit der in Galizien engagierten französischen Societé des Pétroles Dabrowa zur Gründung der Internationalen Petroleum Union (IPU), einer Holdinggesellschaft, die ihre Tätigkeit bis nach Übersee (Argentinien und Mexiko) auszudehnen versuchte. In der Folge kam es jedoch wohl zu Divergenzen zwischen Nöllenburg und der Disconto-Gesellschaft, der DEA-Hausbank. Am 24. Juni 1921 erklärte er, tatsächlich bereits gesundheitlich schwer gezeichnet, seinen Rücktritt als Generaldirektor, blieb seinem Unternehmen aber zunächst noch im Aufsichtsrat verbunden.

Ein gutes Jahr später schied Rudolf Nöllenburg unter bis heute fraglichen Umständen, angeblich durch Suizid, während einer Motorbootfahrt auf dem Schwielowsee nahe seines Besitzes „Römerhof" in Geltow nicht einmal fünfzigjährig aus dem Leben. Er hatte gut zwei Jahrzehnte „sein persönliches Wohl und seine Gesundheit selbst hintan" gesetzt, „in dem rastlosen Streben, seine Gesellschaft zu immer sich steigernder Größe zu erheben"[3].

*Dr. Stephan A. Lütgert M. A., Museumsleiter Deutsches Erdölmuseum Wietze

DOI 10.19225/241202

As early as 1911, DTA had contributed the crude oil operations of VNM and the acquired Celle Wietze AG to Deutsche Mineralöl-Industrie AG (DMI), the second German oil company, which had been founded in 1906 with the participation of Deutsche Petroleum AG (Deutsche Bank). It thereby owned the majority of shares in DMI and changed its name to Deutsche Erdöl AG. This gave it control of 90 percent of German oil production.

Intensive expansion programme

In the years that followed, Nöllenburg consistently pursued an intensive expansion course, particularly in other European countries (Galicia, Romania, the United Kingdom). The outbreak of the First World War meant a serious turning point, as the overseas imports of heating and lubricating oil, which were indispensable not least for the navy, collapsed as a result of the British naval blockade. Imports from Eastern Europe were also soon affected by the further course of the war. This led to the idea of producing tar and mineral oil from the readily available domestic lignite by means of carbonization, which meant that DEA entered the coal mining business. " To this end, the DEA initially acquired the Rositz lignite mines and the Regis coal mines in central Germany, and in 1917 it created the Rositz oil works. (In 1918, the Ramsdorf lignite mines were added.)

In the penultimate year of the war, the far-reaching decision was also taken to establish the world's first oil mine in Pechelbronn/Alsace, the "Schacht Nöllenburg" shaft, a model followed by the Wietze oil shaft in 1918 and the Heide (Holstein) oil shaft in 1919.

Resignation in July 1921

Just in time before the war ended fatally for Germany, DEA sold its foreign holdings to Terra AG in Glarus/Switzerland. In 1921, Nöllenburg pushed through the establishment of the Internationale Petroleum Union (IPU) in response to the loss of the foreign supply base due to the war. The IPU was a holding company that tried to expand its activities overseas (to Argentina and Mexico). However, differences subsequently arose between Nöllenburg and Disconto-Gesellschaft, DEA's principal bank. On June 24, 1921, his health already seriously affected, he announced his resignation as managing director, but initially remained associated with his company on the supervisory board.

A little more than a year later, Rudolf Nöllenburg, who was not even 50 years old, allegedly took his own life under circumstances that are still in question today during a motorboat trip on Schwielowsee near his property "Römerhof" in Geltow. For a good two decades, he had "sacrificed his personal well-being and health in the restless pursuit of elevating his company to ever greater heights"[3].

Referenzen

[1] Ansprache Dr. Ing. W. Randhahn, Direktor der Rositzer Braunkohlenwerke AG. In: Rudolf Nöllenburg. Ein Lebensbild gewidmet seinen früheren Mitarbeitern, den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft und der ihr angegliederten Gesellschaften, S.15

[2] Felix Pinner, Deutsche Wirtschaftsführer (Berlin 1924), S. 233.

[3] Ansprache Geheimrat Dr. Springer, Dritter stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft. In: Rudolf Nöllenburg. Ein Lebensbild gewidmet seinen früheren Mitarbeitern, den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft und der ihr angegliederten Gesellschaften, S. 8.